

Einführung in den dritten Mitgliederdialog von Martin Hoffmann, Geschäftsführendes  
Vorstandsmitglied

Sehr geehrter Teilnehmende,

zunächst möchte ich mich dafür bedanken, dass Sie sich an dieser richtungsweisenden Etappe unseres Dialogprozesses beteiligen. Für uns in der Geschäftsstelle und natürlich für mich als Geschäftsführer ist Ihr Mitwirken uns ein Beleg und Bestätigung dafür, dass der Prozess der Neuverortung gemeinsam getragen wird und der überwältigende Teil unserer Mitglieder in unserer Arbeit weiter Sinn und Notwendigkeit sieht.

Das ist alles andere als selbstverständlich in einer Zeit, in der Russlands Krieg in der Ukraine all das in Frage stellt, was in den vergangenen Jahren unternommen wurde, um einer Eskalation der vielen vorhandenen Konflikte entgegenzuwirken. Die Schrecken des Krieges und sein nicht absehbares Ende sind gerade für Russlandengagierte Gründe für Resignation und für Abwendung auch von Russlands Gesellschaft.

Sie und wir alle, die überzeugt sind, dass es notwendig ist, die Arbeit des Forums fortzusetzen, wählen also einen schweren Weg. Schwer, weil Russland mit seinem Krieg dem Gedanken der Völkerverständigung eine Absage erteilt und dieser Weg moralisch kaum mehr vertretbar scheint.

Wir im Deutsch-Russischen Forum müssen, was unser Selbstverständnis und unsere Agenda angehen, überzeugende Antworten finden, Antworten, die auch und gerade für eine Zukunft mit konfliktbeladenen und sehr reduzierten Beziehungen Gültigkeit haben. Unsere zwei bisherigen Dialoge haben gezeigt: Es geht im Kern um die Frage, ob und unter welchen Prämissen gesellschaftlicher Austausch mit Russland möglich und sinnvoll ist. Dieser dritte Dialog sucht dazu Antworten, Ihre Antworten, die wegleitende Vorgaben sein sollen für Inhalte und Ziele der Vereinsarbeit.

Das Team der Geschäftsstelle ist der Überzeugung, dass diese Debatte nicht internen Interessen oder Überlegungen der Finanzierung folgen darf. Deshalb sind wir Herrn Kessel als professionellem Moderator, Mediator und Strategieberater dankbar von dessen Arbeit Gewerkschaften, Unternehmen und Kirchen ebenso profitieren wie Vereine und Stiftungen.

Liebe Mitglieder, bitte gestatten Sie mir dennoch eine persönliche Anmerkung aus dem Herzen des Geschäftsführers, der die Arbeit des Forums fast 30 Jahre aus Überzeugung koordiniert und sich heute mit der Realität gebrochener Beziehungen und Kontakte konfrontiert sieht.

Viele von Ihnen haben mich persönlich angesprochen und deutlich gemacht, dass unsere Arbeit gerade in dieser neuen Realität wichtiger werde oder besser gesagt, wichtiger werden könne. Mir hat das in tiefer Ratlosigkeit erst einmal gutgetan, aber dann doch ein Gefühl der Betroffenheit und der Verantwortung erzeugt.

Die Betroffenheit liegt darin, dass dieser Krieg ohne Zweifel unser „Weiter so“ mit Russland unmöglich macht. Die Verantwortung liegt darin, dass sich für uns im Forum die Frage nach dem „Wie weiter?“ mit besonderer Schärfe stellt.

Dies ist nicht nur eine Frage an die Politik, es ist eine Frage an uns, die wir gesellschaftlich für Russland engagiert sind, niemand nimmt uns diese Frage ab. Auch nicht das mögliche Szenario einer bloßen Koexistenz mit Russland oder eines Containment Russlands.

Denn muss die Aufgabe angenommen werden, gefährlicher Entfremdung entgegenzuwirken, Konfliktpotenzial abzubauen und die globalen Herausforderungen des Klima- und Umweltschutzes zu adressieren.

Dem Forum mit seiner Erfahrung in der deutsch-russischen Zusammenarbeit, mit seinen bilateralen Netzwerken und Verbindungen in den Kooperationsfeldern Städte, Jugend, und Sprache gilt es, unsere Verantwortung einzubringen für eine sichere Zukunft unseres Kontinents.

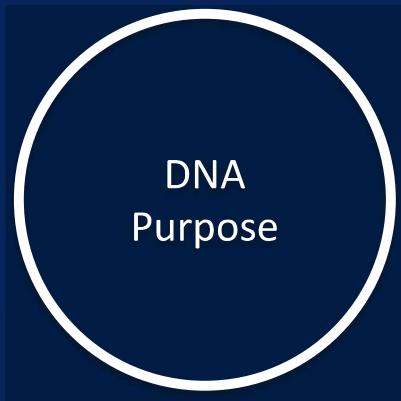
Sie, verehrte Mitglieder, haben das letzte Wort. Ihre Antworten werden dann Ausgangsbasis sein für diejenigen, die in Zukunft in Vorsitz und Vorstand das Deutsch-Russische Forum führen und repräsentieren werden.

Ich bin sehr gespannt auf diesen dritten Mitgliederdialog und möchte nun Sie, verehrter Herr Kessel, um Ihren „Blick von außen“ auf die Möglichkeiten und Zukunftsoptionen unseres Deutsch-Russischen Forums bitten. Sie haben das Wort.



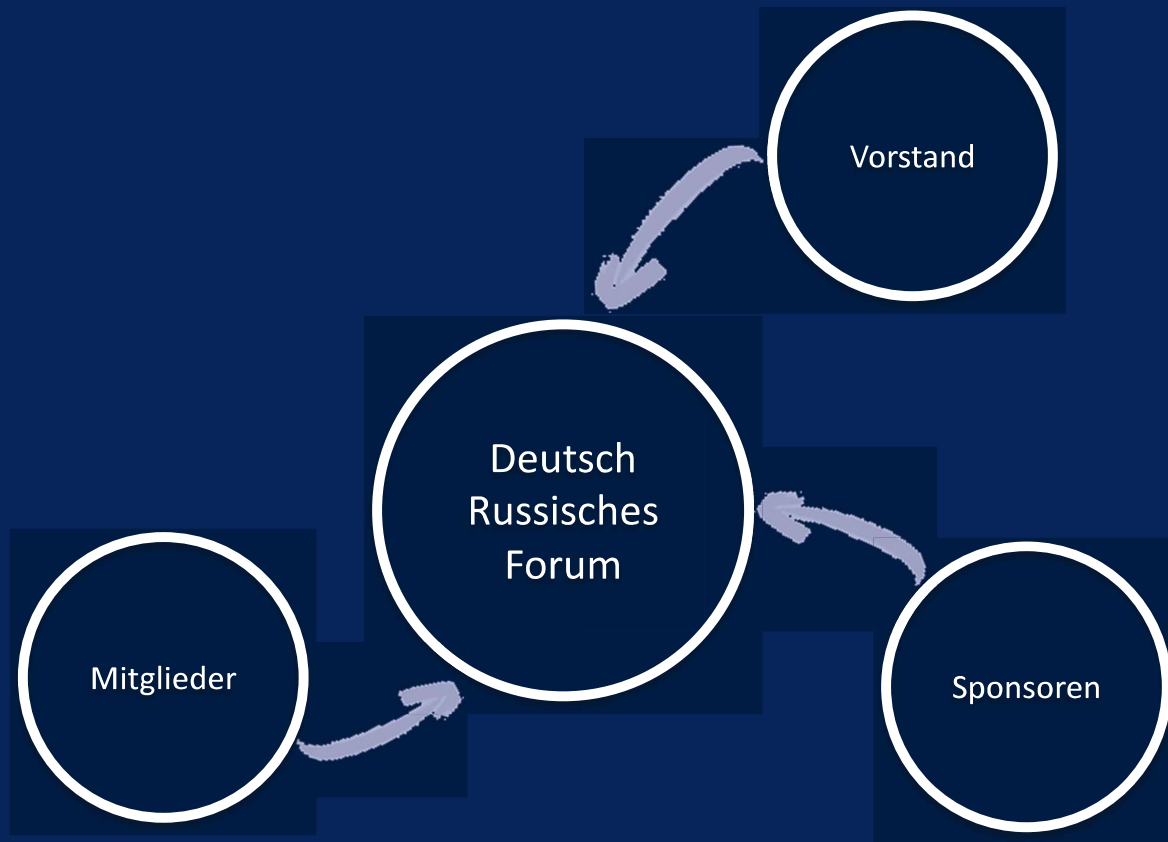
# Deutsch Russisches Forum Mitglieder-Dialog III

Bernd Kessel, Juni 2022



Angebote

Anforderungen



*Ziel heute*

*Entscheidung fällen zur  
Schaffung einer stabilen  
Basis als Voraussetzung  
zur Rekrutierung eines  
kompetenten Vorstands*

### **In Zukunft**

Zusammenarbeit mit  
Exilruss:innen in  
Deutschland und mit  
Oppositionellen in  
Russland?

=

Keine Zusammenarbeit  
mit russischer  
Administration

### **Weiterhin**

in den Zentren beider  
Länder Verständnis  
gegenseitig fördern?

=

Spätere, bedingte  
Zusammenarbeit mit  
russischer Administration



## Deutschland

Von Schuld zu Verantwortung nach der Nazizeit  
Besinnung auf eine Führungsrolle innerhalb der EU  
Wiederaufnahme und Halten des Kontaktes zu Russland

## Europa

Schulterschluss und Treue zur integrativen Haltung  
Entwicklung einer Geostrategie vor allem ggü. Russland, Indien und China  
Diskussion, was Globalisierung zukünftig für Europa bedeutet  
Wiedergewinnung von Faktentreue und der Mitte der Gesellschaft (Citizenship)  
Diskussion um die Wehrhaftigkeit der Freiheit  
Ausbau erneuerbarer Energien  
Abrüstung und Finanzierung des Kampfes gegen den Klimawandel

## Phase 1: Erhalten

DRF sicherstellen

Zeit für Strategie

Deutschen und russischen Partnern eine Plattform bieten

Niederschwellig, unterhalb der Regierungsebenen

Kontakte erhalten

Sounding mit dem Auswertigen Amt starten

## Phase 2: Überbrücken

Übergangsangebote

Neutralität wahren

Schutzraum für russische Zivilgesellschaft

Dialoge stabilisieren

Alle Angebote müssen auf Phase 3 ausgerichtet sein

Sounding mit dem Auswertigen Amt

## Phase 3: Neue Ära

Langfristige Formate nach der Befriedung des Krieges

## Ziel

*Zivilgesellschaftliche Zusammenarbeit kann die gemeinsame Zukunft der Menschen in Europa sicherer machen und Europa stärken*

*Erhalten basaler Kontakte und Kooperationen, die keine zielgerichtete Intervention in die russische Gesellschaft darstellen*

*Jugendaustauschprogramme; Städtekooperationen; Wissenschaftsaustausch-Programme; Kooperationen im Bereich Ökologie, Klima- und Umweltschutz; Kontakte zu NGO's, karitative Vereinigungen, Wirtschaftsverbände und Gewerkschaften, Kultur und Kunst, Kirchen, Sport ...*



### 3. Mitgliederdialog

#### Raum Anne

Moderation: Anne Meyer-Minnemann

Protokoll: Stefan Will

**Presber Peter:** Keine schwarz-weiß Malerei. Sind von deutscher Regierung abhängig und deren Politik. Mitglieder des Forums schützen. Vorschlag eines ergänzenden Paragraphen in der Vereinssatzung, um Russland in Deutschland verständlicher darzustellen.

**Dettmering Christian:** Exilrussen oder russische Regierung – wie weiter? Exilrussen müssen im Verein geschützt werden. Russische Regierung wie weiter?

**Artem Lysenko:** Gibt es wirklich nur diese Wahl? Alumni ohne staatliche Verbindung in der Zivilgesellschaft? FoKus nicht auf Organisationen, sondern auf Personen richten, auch über Onlinedialoge oder andere technische Möglichkeiten auf niedrigschwelligem Niveau. Keine Einladung nach Deutschland.

Nachfrage nach einer klaren Vereinsrichtlinie: Was darf angegangen werden? Was muss unberücksichtigt bleiben?

**Bratkina Tatjana:** Es gibt uns, die Alumni des DRF. Wir sind noch in Russland – die Arbeit sollte weitergehen. Alumniclub hofft auf weitere Zusammenarbeit. Es gibt ein Netzwerk außerhalb der Regierung.

**Juette Gunnar:** Es ist autoritär in Russland. Möchte in Russland so lange wie möglich bleiben. Schweigende Opposition – hofft auf weiteren Kontakt, trotz noch mehr Autorität des Staates. Die Menschen in Russland brauchen Unterstützung, sie brauchen den Kontakt zu Menschen aus Europa.

**Hofinga Anne:** Kontakt zur Administration kann nicht ausgeschlossen werden, aber es gibt mögliche Beipässe. Man muss versuchen, dies Kontakte als kleineres Übel weiterhin zu pflegen.

In der Administration gibt es Menschen, denen man vertrauen kann – wer sind diese Menschen.

„Bürgerdialog“, so schnell wie möglich mit Russland beginnen. Kleinere Dialoge mit Menschen aus Russland im Jahr 2022, Bürger aus Russland nach Deutschland einladen. Thema – Klimadialog.

Dialog für Gläubige oder Christen – keinen Kirchendialog. Frau Hofinga plädiert für Expertenrunden aus beiden Ländern.

Ohne Vorstand nicht handlungsfähig. Wir brauchen einen Vorstand. Hauptaufgabe Dialog, im kleinen geschützten Rahmen wieder aufnehmen, mit der Regierung zusammen abstimmen in Deutschland und Russland.

Versammlung muss stattfinden – eine echte Sitzung in Präsenz.

**Kaiser Guntram:** Unterstützung vom AA in der zivilgesellschaftlichen Arbeit mit Russland. Austausch mit Alumni, Hochschulen und Städtepartnerschaften. Möchte nicht online im Juli zusammentreffen, sondern in Präsenz alle Mitglieder des DRF treffen.

**Resümee von der Moderatorin:**

*Vortrag – gut ist aufzuhören mit Schwarz – Weiß Malerei.*

*Teilnehmer, die in Russland leben – es ist wichtig zu bleiben – DRF weiterhin in Russland zu arbeiten. Reden mit allen, die mit uns reden wollen, aber nicht ganz, ohne die Administration zu meiden. Aber es gibt Kontakte in der Admin mit Vertrauen, um sich abzusichern bei einer Veranstaltung.*

*Einsatz von anderen Netzwerken – z.B. Alumni. Interessant einige Vorschläge – niedrigschwellige, kleine Dialoge, mit Experten, einzelnen Menschen, nicht mit Organisationen, sondern einzelnen Personen.*

*Nächste Veranstaltung in Präsenz. Klare Linien zu ziehen, was dürfen wir und was dürfen wir nicht.*

### 3. Mitgliederdialog

#### Raum Björn

Moderation: Björn Adam

Protokoll: Natalia von Münchhausen

**Björn Adam:** *Einstieg. Frage: Was sprach Sie an dem Impulsvortrag besonders an?*

**Jörg Bongartz:** Aufzeichnung der Weichenstellungen für die weitere Entwicklung des Forums in drei Phasen. Wichtig ist - die Phasen miteinander zu verbinden.

**Evgeniya Sayko:** Es ist wichtig zu verstehen, dass Russland und die Russen nicht homogen sind. In RF gibt es durchaus eine differenzierte Meinung zum Krieg.

Vorschlag: Forum nicht nur als Brücke nach Russland zu sehen, sondern als Mediator zwischen unterschiedlich denkenden Russen. Während des Krieges ist es allerdings nicht möglich.

**Karsten Heinz:** Im Moment beobachtet man in den deutschen Medien eine starke Russophobie. Die Aufgabe des Forums ist, dieser Tendenz entgegenzuwirken. Das Forum braucht ein Ziel. Aus dem Ziel ergibt sich eine Strategie. Die Strategie bestimmt die erforderlichen Instrumente und die Zeitachse der Möglichkeiten. Ziele des Forums sollen Völkerverständigung im ursprünglichen Sinne und Friedensarbeit sein.

Die Strategie braucht allerdings eine realistische Ausgangslage, die wir im Augenblick nicht haben. In dieser Situation funktionieren auch die unpolitischen Projekte, wie z.B. Städtepartnerschaften nicht. Dabei dürfen wir die strategischen Partnerschaften mit Russland nicht aufgeben.

**Sebastian Nietzsche:** Wir haben im Augenblick keine Ausgangslage. Kommen wir zur Achse der Möglichkeiten zurück: Was können wir mittelfristig machen?

**Maria Ruzhitskaja:** Die Frage bleibt: Mit *wem* reden wir in Russland, was wollen wir erreichen – hier gibt es bisher keine Antwort. Die Aufgabe des Forums darf nicht eine Selbstbeschäftigung sein. Wir müssen aufpassen, dass wir nicht die Zeit und auch nicht die Mitglieder verlieren.

**Jörg Bongartz:** Als Unternehmen brauchen wir eine Planung, um intern die Entscheidungen für die Mitgliedschaft zu treffen. Wir benötigen ein Strategiepapier mit mehreren Szenarien von worse case bis zu einem optimistischen Verlauf.

**Maria Ruzhitskaja:** Man braucht einen Fahrplan, in welche Richtung es gehen soll, um zu entscheiden, ob man dabeibleibt.

**Björn Adam:** *Können Sie sich vorstellen, nach dem Krieg auch mit einem autoritär geführten Russland gesellschaftliche Kontakte zu halten? Welche praktischen Vorschläge haben Sie für die weitere Arbeit des Forums?*

**Olga Ohly:** Ich bin Gesellschafterin des Unternehmens Ekosem, das in Russland in der Milchproduktion tätig ist. Für uns war es von Anfang an klar, dass Russland unser Land ist und wir bleiben da. Wir tragen auch soziale Verantwortung gegenüber unseren Arbeitnehmern dort. Bereitschaft mit einem autoritären Regime zu arbeiten? - Wir müssen das, um im Dialog zu bleiben und unsere Arbeit fortsetzen zu können.

Konkreter Vorschlag: Verbindende Themen finden, z.B. Landwirtschaft, Klimaschutz.

**Sebastian Nietzsche:** Vor dem 24. Februar hatte ich eine starke Identifikation mit der Arbeit des Forums. Im Augenblick kann ich mir persönliche Kontakte zur russischen Administration nicht mehr vorstellen. Frage: Wie kann man neue Gesprächspartner ausmachen? Vorschlag: zurück zur ursprünglichen Idee des Forums – Interessierte in Deutschland über Russland informieren. Das Forum könnte mit der Expertise von denen, die aus Russland geflohen sind, Interessierte in Deutschland über Russland informieren. Wäre dies ein Weg, um die Mitglieder zu erhalten?

**Karsten Heinz:** In der Wissenschaft sollen die Kontakte auf jeden Fall aufrecht erhalten bleiben. 30 Jahre der Zusammenarbeit können nicht verworfen werden.

**Olga Ohly:** Die neuen Partner können Fachverbände sein, die auch kritische Stellung beziehen, Unis. Man könnte einen Austausch zwischen den Vertretern der Fachverbände, z.Bsp. Milch-Bauer-Verband, Landjugend, Fach-Universitäten aber auch Veteranen, die frei von altem Ballast sind, initiieren. Auf der deutschen Seite könnte man P.H. Carstensen, MP a.D. Schleswig-Holstein dafür gewinnen.

**Evgeniya Sayko:** Wir sollen mit den **Russen** und nicht mit **Russland** in Kontakt bleiben. Frage **wie und mit wem?** Mit Wissenschaftlern, Journalisten, Russen, die für Demokratie einstehen. Wir brauchen eine neue Vision für das Forum, wir müssen nach vorne schauen. Das ist die Frage der Strategie.

**Andreas Määnicke:** Das Forum kann sich dafür einsetzen, dass in den Medien die Russen zur Sprache kommen lassen, um deeskalierend zu wirken, um Entfremdung zu vermeiden. Das sollte, falls möglich, eine zukünftige Aufgabe des Forums sein.

### 3. Mitgliederdialog

#### Raum Gundula

Moderation: Gundula Zierott

Protokoll: Nils Dudzus

**Gundula Zierott:** Einstieg: was hat mich bei Impuls besonders angesprochen, was war bedeutsam?

**Philipp Rowe:** Es war gut, das Gesamtbild der Lage zu sehen. So wird es nicht in den Medien dargestellt. Wichtig für die Arbeit des DRFs ist, sich nicht von Medien treiben zu lassen.

**Stefanie Intveen:** Gut, dass wir Gesamtbild sachlich diskutieren. Ich möchte gerne Präsenstreffen für Diskussion über Zukunft.

**Hohaus:** DRF darf nicht verloren gehen.

**Harald Birr:** Ukraine im Impuls nicht erwähnt, das ist inakzeptabel. Zukünftige Arbeit des DRFs muss mit Exilrussen zusammenhängen. Russland ist brutale Diktatur. DRF war zu "blauäugig". North Stream 2 (NS2) war großer Fehler. Zukünftige Arbeit, ohne Vorstellung wie DRF mit Exilrussen und Ukrainern umgeht, ist absurd. Nicht zum "Völkermord in der UKR" eindeutig Stellung zu beziehen und das für die zukünftige Arbeit zu berücksichtigen, geht nicht. In Zukunft nicht mehr so naiv sein, der 24.2. und seine Folgen muss in DNS des DRFs eingehen.

**Jakob Schirmer:** DRF ist ein Verein, Mitglieder Teil der DNA. Es gilt zu klären, ob Mitglieder noch die gegenwärtige Satzung mittragen. Diskussion der Mitgliedschaft über Satzungsänderung notwendig.

**Per Fischer:** unklar bei der These von Herrn Kessel ist, ob wir mit RU in Kontakt bleiben müssen. Die DNA des DRFs ist durch 24.2. massiv gebrochen worden mit starken Auswirkungen auf unser Selbstverständnis. Konkret stellt sich die Frage, ob was ob wir in Kontakt mit Russland bleiben müssen und was das überhaupt bedeutet. Inwieweit können wir mit wem zu welchen Themen Kontakt halten? Über allem schwebt der 24.2. Dass muss berücksichtigt werden. Klar ist, dass es keine Kontakte mehr zur Administration geben darf. Wo sind für uns die Grenzen bezüglich einer Kontaktaufnahme, mit welchen Gruppen können wir überhaupt noch einen Kontakt aufbauen und welche Werte sind uns wichtig? Das gilt es zu klären.

**Elena Franke:** Ich halte Kontakte aufrecht, egal welches Regime in RU an der Macht ist. Frage für DRF ist, in welchen Bereichen wir Kontakte pflegen und aufbauen können. Bin Ärztin und in diesem Bereich kann man Kontakte halten, ebenso wie im Kulturbereich. DRF könnte in Deutschland Kinder zusammenbringen. Projekte für Kinder, Multikulti mit UKR und RU Kindern sollte auf der Agenda stehen. DRF muss sich für Verhinderung von Hass gegen Russen in Deutschland und Deeskalation einsetzen. Frage ist doch, was kann das DRF *JETZT* tun.

**Zierott:** Inwieweit sollte DRF auch nach dem Krieg mit staatlichen Institutionen zusammenarbeiten, um Kontakt zu ermöglichen?

**Alexey Grigoriev:** Kontakte müssen gehalten werden, auch während des Krieges. Situation in RU hat sich nicht viel geändert. Derzeit genauso autoritär so wie in SU-Zeit und das wird sich nicht ändern.

Die Brücken der Kontakte müssen trotzdem aufrecht erhalten bleiben. Fronten in RU und D sind zwar etwas härter, aber wir müssen Anknüpfungspunkte suchen für Dialog. Dabei sind bestimmte Abgrenzungen notwendig, aber man kann in RU Partner finden, die an Weiterentwicklung von Kontakten interessiert sind.

**Frage Zierott:** Vorschläge für weitere Arbeit?

**Franke:** Jugendprojekte oder Kunst & Kultur.

**Schirmer:** Vorschlag/Perspektive. Austausch und Diskussion zwischen beiden Ländern aufrechterhalten. Save Space-Formate für DRF absolute Pflicht! Verständnis für Sichtweisen der Gegenseite notwendig.

**Rowe:** Wir müssen alles tun, um Dialog und Treffen weiterzuführen. Mögliche Themengebiete sind Sport, Städtepartnerschaften, Universitäten. Was haben diese Bereiche mit Krieg in UKR zu tun? Wir müssen trotz allem jetzt Veranstaltungen in RU und D durchführen.

**Grigoriev:** Projekte mit Ärzten sind gut. Dazu Dialog mit Wirtschaft aufbauen und versuchen, wie wir zu Verständigung zwischen beiden Seiten kommen, um nach dem Krieg eine bessere wirtschaftliche Zusammenarbeit organisieren können.

**Intveen:** Bei Veranstaltungen Perspektivwechselübungen einbauen, um Grenzen der eigenen Auffassungsfähigkeit zu erhalten.

**Abschlussfrage Zierott:** Strategieprozess soll wie genau weitergehen?

**Fischer:** Thema Finanzen. Projektfinanzierung bisher durch institutionelle Geldgeber und Wirtschaft. Wer wird uns in Zukunft unterstützen, muss diskutiert werden. Projekte in D deshalb mit Exilanten und UKR, sonst wird es schwer, Förderer zu finden. Mit RU- Vertretern zu arbeiten ist unmöglich. Prinzip des alten DRFs "Projekte mit hohen Vertretern in RU" ist seit dem 24.2. vorbei., wir leben in einer Zeitenwende. Wir müssen genau schauen, mit wem wir arbeiten und wo klare Abgrenzungen gezogen werden müssen. In Zukunft Missstände und Verbrechen in RU klar und eindeutig benennen, sonst hat der Verein kaum Aussicht auf Zukunft.

**Schirmer:** Gegenwärtig erleben wir die "Stunde 0". Wir brauchen eine Urversammlung aller Mitglieder. Satzung und Ziele müssen diskutiert und klar benannt ggf. neu angepasst werden. Über zukünftigen Kurs und Satzung muss es eine Mitgliederabstimmung geben. Für einen Umstrukturierungsprozess brauchen wir professionelle Hilfe von außen.

**Fischer:** Guter Vorschlag von Herrn Schirmer: Neuer Vorstand muss auf klarer Basis agieren, mit klaren Leitlinien. Eindeutige Definition ist notwendig, welche Projekte möglich sind und mit wem bzw. wem kann das DRF nicht zusammenarbeiten.

### 3. Mitglieddialog

#### Raum Michael

Moderation: Michael Sommer

Protokoll: Sibylle Groß

**Einführung Michael Sommer:** Fünf Jahre nach dem IGB-Vorsitz wurde er Berater. Erste Frage: was hat Sie angesprochen?

**Kerstin Kaiser,** Rosa-Luxemburg Stiftung. Das Büro der Stiftung in Moskau wird zum 30.6. geschlossen. Ich teile die Ausrichtung des Vortrags. Halte es für falsch, die russische Bevölkerung zu bestrafen für ihre Führung. Bin für Gesprächsfähigkeit zwischen den Ländern.

**Mirko Kruppa:** Brückenbauer zu sein ist wichtig. Selbststabilisierung, Schutzräume zu schaffen für Menschen, die in Konflikt stehen mit ihrer Regierung. Was mir gefehlt hat: Problem, Perspektiven der Vergangenheit wurden nicht gesehen. Dämonisierung der Ukraine in Russland wurde übersehen. Man muss selbstkritisch mit der DNA umgehen.

**Gunnar Eisold:** Es gibt keine europäische Ordnung ohne RF. Wir sind in der Mitte des westlichen Europas. Krieg ist kein Mittel der Politik. Was sind die Gründe, die uns in Deutschland antreiben, die Dinge nicht anzusprechen? In den letzten 120 Jahren enger wirtschaftlicher Austausch mit Russland, Wohlstand gab es sogar in der Sowjetunion. Die Beziehungen gingen immer weiter, trotz des kalten Krieges.

**Dr. Georg Schneider:** Zum Framing: mir gefällt der Begriff der DNA nur bedingt. Wenn sich die Umwelt ändert, bringt es nichts, dass die DNA so bleibt. Drei Kriterien: Mutation, Variation und Selektion. Anpassen an die Umstände wäre beim DRF gut. Tragödie als Begriff ist falsch. Krieg wäre vermeidbar gewesen. Wir müssen unterscheiden zwischen Bevölkerung und der Regierung. Wenn wir darüber reden, wie wir mit diesem Land weitermachen: Über welche Spielregeln reden wir? Es gibt klare Regeln. Wenn sich das eine Land nicht an die Regeln hält, dann geht es nicht. Stichwort Dämonisierung der Ukraine in Russland: es hilft nichts, wenn wir uns kooperativ verhalten.

**Christoph Hörstel:** Wir haben in den Nationen vollkommen gegenläufige Diskurse, die von der Masse der Medien mitgetragen werden. Wir müssen da gegensteuern.

**Michael Sommer:** DNA gemäß Satzung: das Verständnis in RF fördern und umgekehrt. Eine DNA kann sich ändern, aber wenn das Ziel nicht verfolgbar ist, weil es schon andere machen, was ist dann noch die Spezifik des Vereins? Was ist bestimmend für den Verein, was war bestimmend und was wird bestimmend sein? Zitat von Otto Wels: „eine Organisation, die ihre Idee verliert, kann nicht überleben.“ Frage an alle: geht es mit Russland weiter oder geht es mit Putin weiter.

**Mirko Kruppa:** Mit welchen Russen sprechen wir? Mit wem spricht man nach dem Krieg? Wie halten wir es im Austausch mit Russinnen und Russen, die den Krieg befürworten? Wie mit denen, die für den Vereinszweck nicht mehr empfänglich sind?

**Christoph Hörstel:** Russen sind für Vereinszweck empfänglich. Sie sind für alles empfänglich, was da kommt, wenn sie den Kopf nicht senken müssen und wenn sie merken, dass wir das auch sind. Konstruktiver Ansatz fehlt in den letzten Monaten erheblich. In einer hoch angespannten Situation, wo beide von Atomkrieg sprechen, da können wir hoch wertvoll sein und in moderatem Weg etwas bewirken, was in Richtung Vernunft geht. Die Nazis haben nicht die Mehrheit. Wir können uns darauf verlassen, dass die Russen gar nicht so schlimm sind.

**Gunnar Eisold:** Gerade bei unterschiedlichen Vorstellungen gibt es viel zu lernen untereinander. Wenn jemand bereit ist, zu reden, sollte man mit ihm reden. Man muss sich aber über das Setting verständigen. Wege des Dialogs finden, ist wichtig. Warum schaut man nicht, ob man nicht auch woanders die Meinung sagen kann.

**Martin Hoffmann:** Wir brauchen viele Leute für den Dialog. An Mirko Kruppa: wir müssen auch mit den Andersdenkenden reden. Die Macht ist toxisch und wir reden nicht mit denen, geht nicht. Russische Bürger können nur an einer Veranstaltung teilnehmen, wenn sie sicher sein können, dass das DRF keine Organisation ist, die auf russischer Seite gelistet ist. Der Schutz der Menschen in Russland beinhaltet immer auch eine mittelbare Verankerung in der Politik. Wir müssen die russischen Menschen schützen, wenn wir sie zu Veranstaltungen einladen. Und das geht nur über Schutz durch den Umgang mit Obrigkeiten.

**Michael Sommer:** Wir sind in Deutschland verortet, und dürfen nicht unkritisch zur Situation in der Ukraine sein. Dann verlieren wir auf deutscher Seite alle. Dazu gehört die Selbstkritik mit Krieg im Donbass seit 2014. Wir bekommen ein Problem mit unserer Werteordnung, ein Stehen zu Frieden und Gewaltfreiheit. Man muss sich auch klar gegen den Krieg aussprechen. Ist das eine Basis, auf der das DRF weiterarbeiten kann?

**Stefan Mecha:** unbedingt weitermachen. Politische Ebene weitgehend außen vor halten. Zivilgesellschaftliche Ebene muss weiter aktiv bleiben. Deshalb unbedingt weitermachen.

**Kerstin Kaiser:** Das ist ein guter Aufschlag: Die Diskussion beginnt ja erst. Zivilgesellschaft im Land muss gehalten werden. Danke für die gute Moderation.

**Michael Sommer:** was müssen wir aufarbeiten? Was ist an der Grundidee richtig? Wir verstehen uns immer noch als Brückenbauer.